



**BERICHT DER SCHULINSPEKTION 2018
ZUSAMMENFASSUNG**

GRUNDSCHULE ST. PAULI

Inspektionsbericht vom 12.12.18 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Steuerungshandeln

Die Schulleitung der Grundschule St. Pauli zeichnet sich durch ein effektives und zielgerichtetes Steuerungshandeln aus, für das sie stets die Verantwortung übernimmt. Es ist ihr gelungen, eine gute Arbeits- und Kooperationsstruktur innerhalb des Kollegiums zu schaffen. Neben einer Steuergruppe, die regelmäßig tagt, hat sie zwei große Fachgruppen (Deutsch und Mathematik) ins Leben gerufen, die sich mit der momentanen Unterrichtsentwicklung beschäftigen. Auch wurde neben einer Förderkoordinatorin und einer Ganztagskoordinatorin eine Koordinationsstelle für den Bereich der Unterrichtsentwicklung installiert. Um Entscheidungen und Entwicklungen möglichst transparent werden zu lassen, berichten Arbeitsgemeinschaften und Gruppen regelmäßig auf gesamtschulischen Konferenzen. Dies ist der Schulleitung ein besonderes Anliegen. Im Mittelpunkt der Schul- und Unterrichtsentwicklung an der Grundschule St. Pauli steht das bestmögliche Lernen jedes einzelnen Schülers und jeder einzelnen Schülerin.

Die Schulleitung hat in der Vergangenheit umfangreiche Maßnahmen und wichtige Impulse für die Schul- und Unterrichtsentwicklung angestoßen. Sie gestaltet diese Prozesse sehr durchdacht und zielorientiert. Dabei werden von Beginn an Elemente eines Qualitätsmanagements mit in den Entwicklungsprozess aufgenommen, indem Evaluationen und daraus abgeleitete Veränderungen der Planung als wichtige Elemente sinnvoll und strukturiert eingesetzt werden. Entwicklungsvorhaben durchlaufen so immer Kontrollen, bevor die Schulgremien sie nach eingehender Beratung als verbindlich beschließen. Somit gelingt es der Schule, Entwicklungsvorhaben effektiv und transparent durchzuführen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich dabei mitgenommen und wertgeschätzt.

An der Grundschule St. Pauli gibt es ein hervorragendes Konzept zur Personalentwicklung. Die Schulleitung führt einmal jährlich Hospitationen bei allen Pädagoginnen und Pädagogen mit daran anschließenden Rückmeldegesprächen durch. In diesem Rahmen spricht sie auch die persönliche Weiterentwicklung an, wie sie sich beispielsweise in Fort- und Weiterbildungen niederschlägt. Die Schulleitung ist stets ansprechbar und berät die Pädagoginnen und Pädagogen. Diese werden so in allen Belangen des schulischen Alltages sinnvoll und effektiv unterstützt.

Die Ganztagskoordinatorin und die Schulleitung tauschen sich regelmäßig aus und kümmern sich um neue Angebote. Dazu zählt z.B. eine gute Kooperation mit der benachbarten Stadtteilschule am Hafen und anderen Einrichtungen im Sozialraum. Überdies hat die Schule gut funktionierende Kooperationen mit weiteren externen Partnern aufgebaut und beteiligt sich regelhaft am Institutionstreffen des Stadtteils. An den Nachmittagen wechseln sich ein regelhafter Unterricht und ein jahrgangsinternes Kursangebot täglich ab. Die Pädagoginnen und Pädagogen stehen auch während der Kurszeiten, die teilweise von externen Partnern angeboten werden, als Ansprechpartnerinnen und -partner zur Verfügung. Das Angebot wird von den Erziehungsberechtigten überwiegend positiv bewertet. Gleichzeitig stehen die Nachmittage mit Kursangeboten und der schulische Vormittag nur in einem partiellen inhaltlichen Zusammenhang. Das Konzept einer kurs- und angebotsorientierten Nachmittagsorganisation steht damit nicht in einem systematischen Zusammenhang zum bewertungsrelevanten Unterricht.

Die Schule St. Pauli ist grundsätzlich offen für die Beteiligung von Erziehungsberechtigten sowie Schülerinnen und Schülern. Der Elternrat tagt regelmäßig und bringt sich z.B. in die Raumgestaltung mit ein. Gleichzeitig gelingt es der Schule jedoch noch nicht, die Erziehungsberechtigten umfänglich anzusprechen und diese so auf gesamtschulischer Ebene stärker einzubinden. Überwiegend engagieren sich die Erziehungsberechtigten auf der Ebene der Klasse ihrer eigenen Kinder. Für die Schülerinnen und Schüler hat die Schule durch die Einführung des Klassenrates und der Schülerkonferenz ein gutes Programm aufgebaut. Im einmal pro Woche stattfindenden Klassenrat werden die Schülerinnen und Schüler durch die Pädagoginnen und Pädagogen angemessen angeleitet, diesen selbstständig durchzuführen und Probleme sinnvoll zu lösen. Die Schülerkonferenz findet zweimal im Jahr statt und bietet den Schülerinnen und Schülern ein Forum, um Anliegen aus den Klassen zu besprechen. Weitere Angebote, die von Schülern für Schüler organisiert sind, werden innerhalb der Schule derzeit nicht angeboten.

| | |
|----------------------|--|
| stark: | 1.1 Führung wahrnehmen 1.4 Personalentwicklung 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren |
| eher stark: | 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztags sichern |
| eher schwach: | - |
| schwach: | - |

Unterrichtsentwicklung: **Zusammenarbeit**

Die Grundschule St. Pauli hat ein sehr durchdachtes, auf die organisatorischen Aspekte abgestimmtes System der strukturierten Zusammenarbeit entwickelt, in dem alle Pädagoginnen und Pädagogen in verschiedenen Arbeitsgruppen fachlich und inhaltlich angebunden sind. Im Rahmen der Unterrichtsentwicklung gibt es Arbeitsgemeinschaften, die sich mit den Themen der schulinternen Curricula und dem Lernplankonzept beschäftigen. Darüber hinaus gibt es Jahrgangsteams, in denen

die verschiedenen Professionen gut zusammenarbeiten. Hierfür werden den Kolleginnen und Kollegen feste Zeiten im Stundenplan eingerichtet. Einmal pro Woche haben die Pädagoginnen und Pädagogen die Gelegenheit, aktuelle Fragestellungen zu bearbeiten und auch gemeinsamen Unterricht vorzubereiten. Themen der Unterrichtsentwicklung auf Jahrgangsebene werden hier vorbereitet und partiell erarbeitet. Die Jahrgänge nutzen dies anlassbezogen in unterschiedlicher Weise.

Die Planung und Konzeption der Unterrichtsentwicklung, die auch in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen verankert ist, ist im Wesentlichen auf zwei große fachbezogene Arbeitsgruppen aufgeteilt. Die Schule hat sich damit intensiv auf den Weg gemacht, kompetenzorientierte und Individualisierte Lernformen einzuführen. Dies wird mithilfe von Lernplänen umgesetzt. Die Einführung hat aus strategischen Gründen nicht flächendeckend in allen Fächern gleichzeitig stattgefunden, sondern beschränkte sich zunächst auf Deutsch und Mathematik. Um das gesamte Kollegium zu integrieren, gehören alle Pädagoginnen und Pädagogen je einer der beiden Facharbeitsgruppen an. U.a. um eine Systematisierung der Arbeit zu gewährleisten, ist für die Synchronisation eine Koordinatorin für Unterrichtsentwicklung installiert. Die entwickelten Unterrichtsmaterialien und Curricula erfahren eine große Akzeptanz und werden verbindlich umgesetzt. Ein hohes Niveau der Standardisierung ist damit erreicht, dass sich die Schule für alle Fächer nicht nur auf die einheitliche Gestaltung der Curricula verständigt hat, sondern auch dabei ist, einheitliche Unterrichtskonzepte für alle Fächer zu entwickeln. Auch der methodische Ansatz in den Fächern Mathematik und Deutsch ist auf diese Weise nachvollziehbar synchronisiert. Um Beschlüsse und Ergebnisse von Arbeitsgruppen zu sichern und den Kolleginnen und Kollegen unkompliziert zur Verfügung zu stellen, wird EduPort benutzt. Die Schulleitung administriert und koordiniert dies effektiv.

| | |
|----------------------|--|
| stark: | 2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit/Curriculum |
| eher stark: | - |
| eher schwach: | - |
| schwach: | - |

Unterrichtsentwicklung:
Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

In den Fächern Deutsch und Mathematik arbeitet die Grundschule St. Pauli mit individuellen Lernplänen. Ihre Schülerinnen und Schüler unterstützt sie so im Unterricht und führt sie gezielt an selbstorganisiertes Arbeiten heran. Die Schülerinnen und Schüler bekommen regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Lernfortschritten. Auf diese Weise bieten die Pädagoginnen und Pädagogen gezielt Hilfestellungen an. Nicht unmittelbar zu erkennen ist, inwieweit in diesem Konzept längerfristige Ziele für die Schülerinnen und Schüler dargestellt sind.

Die Lernentwicklungsgespräche finden an der Schule zweimal im Jahr statt. Sinnvoll vorbereitet werden sie mit Hilfe eines Selbsteinschätzungsbogens, den die Schülerinnen und Schüler ausfüllen. Die Gespräche sind im Aufbau so systematisiert, dass die Schülerinnen und Schüler möglichst selbstständig Lernziele entwickeln. Nicht einheitlich geregelt ist, wie die Ziele nachhaltig begleitet werden. Man-

che Klassen visualisieren sie oder sprechen regelmäßig darüber im Klassenrat, bei anderen werden die Ziele in den Lernplänen aufgegriffen.

Überwiegend nutzt die Schule mündliche Feedbacksysteme für ihre Arbeit. So werden Veränderungen in den Konzepten der Lernpläne für Mathematik und Deutsch oder Angebote des Ganztages mit den Schülerinnen und Schülern besprochen. Eine einheitliche Feedbackkultur, die auch im Sinne eines systematisierten Qualitätsmanagements ist, gibt es an der Schule nicht. Gut ist dagegen das systematisierte Konzept der kollegialen Unterrichtshospitation, das für die Evaluation zur Verbesserung der Lernzeit in den Fächern Deutsch und Mathematik implementiert ist. Die Grundschule St. Pauli ist damit auf einem hohen Entwicklungsstand und nutzt kollegiale Hospitation sehr gut für die Unterrichtsentwicklung.

Zur Weiterentwicklung von Unterricht und Curricula werden Leistungsdaten der Schülerinnen und Schüler herangezogen. KERMIT-Daten werden systematisch in zwei Verfahren in Bezug auf den Unterricht ausgewertet. Zum einen geben die Fachlehrerinnen und Fachlehrer mithilfe eines strukturierten Rückmeldebogens eine Einschätzung der Ergebnisse an die Schulleitung. Zum anderen diskutieren die Fachschaften über die Ergebnisse und leiten daraus sinnvolle Konsequenzen ab, wie im Fach Mathematik bei der Veränderung des schulinternen Curriculums.

Den Eltern werden die Klassenergebnisse auf Elternabenden vorgestellt. Individuelle Rückmeldungen erhalten manche Eltern bei den Lernentwicklungsgesprächen.

| | |
|----------------------|--|
| stark: | - |
| eher stark: | 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen |
| eher schwach: | - |
| schwach: | - |

Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Grundschule St. Pauli zeichnet sich dadurch aus, dass die Schule in den Fächern Deutsch und Mathematik neben gemeinsamen auch verstärkt individualisierte Lernformen anbietet. Hierbei werden individualisierte Lernpläne benutzt. In den anderen Fächern ist der Unterricht deutlich weniger individualisiert. Die Schule plant aber, das selbst erarbeitete Konzept der Lernpläne weiter auszubauen.

In der Grundschule St. Pauli herrscht ein sehr gutes Lernklima in Kombination mit einem hohen Niveau in der Klassenführung. Für den Unterricht ist eine hohe Zuwendung der Lehrkraft zu den einzelnen Schülerinnen und Schülern kennzeichnend. Der Umgang ist dabei wertschätzend und respektvoll, wenn Störungen auftreten, werden sie konstruktiv und sinnvoll gelöst. Die Nutzung der Arbeitszeit und das Unterrichtstempo sind im Vergleich zu anderen Schulen gut, wobei es den Pädagoginnen und Pädagogen gut gelingt, den Überblick über die unterrichtsbezogenen Aktivitäten zu behalten. Ein festes Regelsystem nutzen sie jedoch nicht immer. Häufiger haben wir beobachtet, dass die Schülerinnen und Schüler über den Unter-

richtsablauf informiert sind, aber das Lernziel der Stunde seltener angesprochen oder thematisiert wird. Dabei haben wir gesehen, dass der Unterricht häufig auf den Interessen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler basiert und dass die Pädagoginnen und Pädagogen gut und sinnvoll Lob und Ermutigung einsetzen.

Die Schülerinnen und Schüler werden ihren individuellen Lernvoraussetzungen entsprechend gut gefördert, auch in der Unterrichtsgestaltung werden diese Voraussetzungen berücksichtigt. Häufiger erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben zu arbeiten, teilweise bestehen zudem unterrichtliche Freiräume, bei denen sie über ihr Vorgehen selber Entscheidungen treffen können. Den Pädagoginnen und Pädagogen gelingt es, die Arbeitsaufträge angemessen und gut zu formulieren. Die Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen. Sie bekommen jedoch nicht immer die Gelegenheit, Arbeitstechniken zu erlernen. Die Pädagoginnen und Pädagogen bieten teilweise Aufgaben an, die ein problemlösendes oder entdeckendes Lernen fördern oder einen eindeutigen Bezug zum Alltag haben. Dabei ist positiv festzustellen, dass sie bei der Unterrichtsgestaltung Freiräume lassen, damit Probleme auf unterschiedlichen Wegen gelöst werden können. Die Schülerinnen und Schüler haben dabei auch die Möglichkeit, ihre Ideen mit anderen zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Hierbei hilft es ihnen, dass Reflexionselemente im Unterricht häufiger zum Einsatz kommen. Durch diese Offenheit hat sich eine Unterrichtskultur etabliert, die einen guten und konstruktiven Umgang mit Fehlern ermöglicht.

Die zusätzliche Förderung ist an der Schule sehr gut organisiert. Das Förderkonzept gibt umfassend Auskunft über die Abläufe und Inhalte der Förderung. Auch die Begabtenförderung ist hier sinnvoll untergebracht. Die Schule misst der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen die gleiche Bedeutung bei wie der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Unterstützungsbedarf. Die Lernzeiten ermöglichen eine sehr gute Verbindung von interner und externer Förderung. Die Schule organisiert die Förderung in Deutsch und Mathematik in guter Weise mithilfe des Lernplans. Weiterführende Angebote, etwa zum Philosophieren mit Kindern oder ein Robotik-Kurs, können von Schülerinnen und Schülern mit Interessen und Stärken in einzelnen Bereichen wahrgenommen werden. Dieses gute Angebot für die Begabtenförderung wird von den Schülerinnen und Schülern gerne angenommen.

Die Grundschule St. Pauli hat ein umfangreiches Angebot für das soziale Lernen und dieses im Förderkonzept dokumentiert. Das soziale Lernen ist auf die einzelnen Jahrgänge bezogen und dabei nachvollziehbar und systematisch organisiert. Für jeden Jahrgang gibt es ein spezifisch abgestimmtes Programm, so beispielsweise in Jahrgang drei das PiCOOLino-Programm, das in Kooperation mit einem externen Träger in allen Klassen gleichzeitig durchlaufen wird. So erhalten die Schüler intensive Unterstützung beim sozialen Lernen. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler im Klassenrat gut unterstützt, um Streitigkeiten und Probleme selbstständig zu lösen. Die Pädagoginnen und Pädagogen achten auf die Einhaltung der Schul- oder Klassenregeln; diese erarbeiten sie jedoch nicht in einem partizipativen Prozess gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern.

| | |
|----------------------|--|
| stark: | 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten |
| eher stark: | 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten |
| eher schwach: | - |

schwach: -

Wirkungen und Ergebnisse

Die Erziehungsberechtigten sind überwiegend zufrieden mit der Arbeit der Schule. Sie schätzen an den Pädagoginnen und Pädagogen die positive Zuwendung gegenüber den Schülerinnen und Schülern. Auch das außerunterrichtliche Angebot und die Vielfalt, besonders der Ganztage, werden von den Eltern positiv bewertet.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten gerne an der Schule und können sich überwiegend mit dem Konzept identifizieren. Sie nehmen die präsente, verbindliche und kollegiale Arbeit mit der Schulleitung als sehr unterstützend wahr. Auch finden es die Kolleginnen und Kollegen gut, dass sie sich auf vielfältige Weise in die Schulentwicklung einbringen können. Dass Beschlüsse durch nachvollziehbare und partizipative Vorgehensweisen herbeigeführt werden, ist positiv für die Akzeptanz der damit einhergehenden Schulentwicklung.

stark: 3.4 Einverständnis und Akzeptanz
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

eher stark: -

eher schwach: -

schwach: -